Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 5 (1919)

Heft: 22

Artikel: Vom katholischen Schulprogramm

Autor: J.T.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-529328

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gläubige als obligatorisches Schulfach gelten soll, was praktisch jedenfalls bei vielen Kin= dern den konfessionellen Religionsunterricht ersezen würde, wie es jest schon gelegentlich beobachtet werden kann. Foerster sympathi= siert offen mit der französischen Laienschule und bedauert ja nur, daß diese Schule im Rampfe mit den kirchlichen und religiösen Rreisen eingeführt wurde. Oder sollte diese Ansicht Foersters, wie Göttler entschuldigend meint, wirklich nur noch zufällig in der neuesten Auflage der "Jugendlehre" scheinen, da er ja in andern Werken schon längst eine andere lleberzeugung ausge= sprochen habe? Bei der ungeheuren Wich= tigkeit, welche diese Frage für die katho= lische Zukunft hat, möchte man bei einem Autor von solchem Ansehen und Einfluß begreiflicherweise eine durchaus eindeutige, klare Stellungnahme sehen. Jedenfalls ist Foersters "Jugendlehre", so wie sie vorliegt, eines der mächtigsten Propagandamittel für die Einheitsschule, also für die ausgesprochen konfessionelose, reine Staatsschule.

(In ber Brofchurensammlung "Das neue Deutschland in Erziehung und Unterricht", Heft I (Für und wider die allgemeine Volksschule), Verlag von Beit & Co., Leipzig, 1918, tritt Foerster gegen die Einheitsschule auf, allerdings nicht aus religiösen, sondern mehr aus padagogischen Gründen.

J. T.)

Wenn man endlich Foerster vorwirft, er verbreite anglo-amerikanische Kultur in deutschen Landen, so ist dies allerdings nicht zu bestreiten, ist übrigens bei einem derart selbständig denkenden und fein fühlenden Manne angesichts der preußischen Drillmethode gar nicht so unbegreiflich. Daß Foerster durch seine von der amerikanischen Methode beeinflußten Vorschläge allerlei Neuerungen im Schulbetrieb gerufen hat, die sich nicht immer bewährten, muß auch erwähnt werden. Der hauptsächliche Gedanke aber, der Koerster hiebei leitete, ist auch für euro= päische und sogar deutsche Bädagogen durchaus beachtenswert: den Zögling möglichst zu selbständigem Denken, zum Bewußtsein der eigenen Verantwortlichkeit und damit zur Bildung eines eigenen, persönlichen Gewissens zu erziehen, ein Ziel, daß die Re= ligion in allerdings tieferer und sicherer Beise erstrebt und erreicht.

Foerster will, wie er es schon in seiner Vorrede zur Jugendlehre betonte, religiösen Areisen durch Vertiefung der Methode ein Vermittler sein, die "seelenbildende und seelengewinnende Kraft der Religion") dem modernen Menschen noch tiefer zum Bewußtsein zu bringen. Hiebei ist er sich wohl bewußt, daß die Gläubigen "anderwärts genügende Gelegenheit finden, sich in ihren eigensten Heiligtümern zu befestigen." 2) Noch mehr aber will er freidenkerischen, un= gläubigen Kreisen ein Rufer in der Wüste sein, um diesen immer und immer wieder "die absolute pädagogische Unzulänglichkeit aller religionslosen Jugenderziehung"3) einzuschärfen, und will ihnen so Führer zur wahren Sittlichkeit und Religion werden. Ob er dies auf dem Boden seiner evolutionistischen, symbolischen Religion erreichen wird? Oder ob man nicht als Fazit seiner gewiß unermüdlichen und unerschrockenen Lebensarbeit einmal sagen muß: Ut desint vires, tamen est laudanda voluntas, wenn auch die Kräfte fehlten, so ist doch der gute Wille zu loben? Seine Meister= schaft auf dem Gebiete der Didaktik und Methodik wollen wir offen anerkennen, da kann und muffen wir von ihm lernen. Auf religiösem Gebiete aber kann uns Foerster nicht Führer sein.

Vom katholischen Schulprogramm.

Am 30. April haben die Katholiken Berlins in einer gewaltigen Versammlung sich zu folgendem Schulprograme bekannt:

"Weil die Schule Erziehungsanstalt ist, weil die Erziehung ohne Religion unmöglich ift, weil die Religion ihrem Wesen nach konfessionell ift, deshalb fordern wir die konfessionelle Schule".

Hier haben wir das ganze katholische Schulprogramm -- auf eine denkbar ein-

fachste und doch in ihrer Logik so gewaltige Formel gebracht.

Auch die Schweizer Katholiken und namentlich die katholischen Politiker im Schweizerlande haben die Pflicht, diese Formel auswendig zu lernen. Denn fagen wir es nur: viele, allzuviele von uns können sie noch nicht. Wer sich nicht zu dieser Formel bekennt, gehört nicht zu uns. Und für einen Politiker, dem diese Formel nicht geläufig ist und der sie nicht jeder Zeit zu bekennen

¹⁾ Foerster, Jugendlehre, S. XI. 2) Bgl. Foerster, Jugendlehre, S. X. 3) Foerster, I. c. S. X.

bereit ist, legen wir keinen katholischen Stimm= zettel mehr ein.

Und in einer der letzten Nummern der Schildwache schreibt Pfarrer Mäder von Basel in einem Artikel gegen die alle Freisheit ertötende liberale und sozialistische Staatsallmacht solgende Sätze, die auch in die "Schweizer-Schule" hineingehören:

"... Wir müssen das Kind, das der Staat geraubt hat, wieder zurückersobern dem, dem es geraubt worden ist, dem Bater, dem Gewissen, der Resligion des Gekreuzigten. Wir wolsen nicht nur katholische Kirchen, wir wollen für die katholischen Kinder auch katholische Schulen, katholische Bücher, katholische Lehrer."

Wir freuen uns, daß die Katholiken aller Länder sich wieder auf ihre heiligsten Erziehungsrechte und Erziehungspflichten zu

besinnen anfangen.

Seit Jahrzehnten war — in der Schweiz — das Schulhaus, auch unser katholisches Schulhaus, dem liberalen, konfessionslosen Schulprogramme ausgeliefert. Der Artikel 27 der B.=V. ist das 45 jährige Denkmal dafür. Und wir Katholiken hatten uns da=ran gewöhnt, als wäre das das Normale, das Natürliche, das Katholische, das von Gott Gewolke. — Oder wir gaben uns wenigstens in unserer Bescheidenheit immer wieder zusrieden mit dem Troste: es könnte ja noch schlimmer sein. — Und namentlich

wir Katholiken der katholischen Kantone gaben uns damit zufrieden. Wir bekamen ja das Schlimme am Artikel 27 nicht am eigenen Leibe zu fühlen; mit den Katholiken der Diasporakantone aber hatten wir zu wenig Fühlung, und darum hatten wir zu wenig Verständnis für ihre Nöten.

L.R.

P. S. Die Eingabe der katholischen Volkspartei des Ats. Solothurn an die schweiz. konservatiae Volkspartei postusiert in Punkt 8: "Zulassung der freien und konfessionellen Schulen im Bund".

Und die "Deutsche Lehrerzeitung", die sicher nicht im Geruche des Ultramonstanismus steht, erklärte kürzlich: "Keine Macht der Erde, weder Autorität noch Masjorität, weder Staatssnoch Gemeindeverstretung, hat das moralische Recht, zu bestimmen, in welchem Geiste die Kinder erzogen werden sollen. Das haben allein die Eltern zu entscheiden und zu verantworten. Sie allein haben darum nach göttlichem und menschlichem Recht zu bestimmen, ob ihre Kinder eine Konfessischen."

Wenn wir also auch für uns Katholiken die freie, konfessionelle Schule verlangen, so wissen wir uns in Uebereinstimmung mit denjenigen, die von einem andern Standpunkte aus Freiheit verlangen. Im übrigen verweisen wir auf den Art. "Katholische Schulen" in Nr. 1 dieses Jahrg. J. T.

Shulnachrichten.

Fozialistisches Schulsekretariat. In Berbindung mit dem internationalen Jugendsekretariat hat in Zürich der schweizerische sozialbemokratische Schulderein ein internationales Schulsekretariat der sozialistischen Jugend ins Leben gerufen mit dem Programm der Einheits-Arbeitsschule, unter Wahrung des anzuwendenden Selbstbestimmungsrechtes der Jugend.

Wie lange geht es noch, bis auch wir Katholiken die Mittel aufbringen zur Schaffung eines vollwertigen katholischen Schulsekretariats?

Luzern. (Mitget.) Auf ben Vorschlag des Erziehungsrates hat der Regierungsrat an die Stelle des zurückgetretenen hochw. Hrn. Pfarrer J. Erni, jeht in Sempach, zum Bezirksinspektor des Kreises Malters gewählt hochw. Hrn. Dr. Albert Mihlebach von Malters, Pfarrhelser in Reußbühl, und an Stelle des zurückgetretenen hochw. Hrn. Psarrer J. Estermann, jeht in Hochdorf, zum Bezirksinspektor des Kreises Sem pach hochw. Hrn. Iohann Erni, Pfarrer in Sempach. Beste Gratulation an das User der Reuß und des Sempachersee's.

— Eine sozialistische Bountageschule ist in Bugern ins Leben gerufen worden. Der "Demofrat" ftellt mit Bergnugen fest, daß fich bie no. tigen qualifizierten Lehrfräfte, "meistens diplomierte Lehrer und Lehrerinnen, "gefunden haben. Geplant find vier Stufen: 6. bis 9., 9. bis 13., 14. bis 15. Altersjahr und bie aus ber Schule Entlaffenen. Man wolle nicht die Schule "politisch" machen, sondern die Schüler sollen mit ihren Lehrern an ben Sonntagen in die Natur hinausziehen. "Ueber "Selbftver. das Genauere des Lehrstoffes spater." ftandlich werden menschliche Grundlehren des Lebens, wie wir Sozialisten das Leben in Freiheit ersehnen, den Kindern durch Wort, Beispiel und Tat übermittelt werden."

Wir sind wirklich schon recht weit gekommen im ehemaligen katholischen Borort der Schweiz! Aber eines könnten wir aus dieser neuzeitlichen Erscheinung lernen: Andere Parteien bringen für die Schule unerhörte Opfer, sie wissen sie wohl zu schähen. Wenn das dann auch in unstern Reihen durchweg der Fall ist und die richtigen Konsen vollen wir es an dieser Stelle ebenfalls melben.